

Leserbrief zu Artikel SZ -ENN 27.07.09

### **EON vergibt Umwelt-Preis an FOS/BOS**

Eigentlich sollten wir uns über den Preis richtig freuen! Das ist zumindest die erklärte Absicht der EON, die hinter der jährlichen Ausschüttung von 250.000 € steckt. Diese Summe ist es EON nämlich wert, in der Öffentlichkeit als Partner der Verbraucher, als Unterstützer von Energieeinsparung und somit als Förderer der Energiewende erkannt zu werden. Eine Viertel Million in ein positives Image zu investieren, obwohl mit solchen ausgezeichneten Projekten Umsatz und Gewinn des Konzerns eigentlich zurückgehen werden? Wo ist hier der Gegenwert versteckt?

Bei näherer Betrachtung und einem prognostizierten Jahresgewinn von rund 10 Mrd. € macht dieser Umweltpreis nur 0,000025% aus, und wäre obendrein von der Steuer abzusetzen, die aber wahrscheinlich gar nicht in Deutschland fällig wird, weil EON längst zum amerikanischen Mutterkonzern gehört. „Peanuts“ nennt man das wohl in gutem Bayerisch.

Trotzdem bekommt EON für seinen Einsatz einen Gegenwert, der es in sich hat:

Mit der Preisverleihung kauft sich EON gleichzeitig den jeweiligen bayerischen Umweltminister. Der verflorsene Werner Schnappauf wurde nach seinem politischen Untergang bei EON für seine Verdienste gegenüber dem Konzern weich gebettet. Jetzt läuft Markus Söder höchstpersönlich wie schon seine Vorgänger bereitwillig Reklame für EON und überreicht die Preise.

Nicht genug, der Bayerische Rundfunk stellt seine ganze Infrastruktur samt gutem Namen und Moderator zur Verfügung um dem ganzen auch eine ordentliche Breitenwirkung zu geben.

Wen wundert es da, dass die bayerische Regierung und die Ministerialbeamten bereitwillig jeden energiepolitischen Unsinn aus dem Mund von EON bei jeder sich bietenden Gelegenheit dumpf nachplappern. Da werden Risikoreaktoren schnell mal zum weltweit besten Sicherheitsstandard stilisiert und Versorgungslücken beim Ausstieg aus der Atomenergie an die Wand gemalt.

Es geht noch schlimmer: Die EON hat – wie auch alle übrigen Energiekonzerne – unzählige „Beiräte“ auf der Gehaltsliste stehen, ohne Funktion zwar, die aber in Politik, Wirtschaft und in jedem Winkel unserer Gesellschaft das Hohelied auf den großzügigen und verlässlichen Energiepartner singen. Auch unser Landkreis ist davon betroffen. Mein Antrag auf Ausstieg aus diesem ausgeklügelten Abhängigkeitssystem, das einer Bananenrepublik alle Ehre machen würde, wurde jüngst mit größter denkbarer Mehrheit unter Ausschluss der Öffentlichkeit abgelehnt.

So wird es weiter bei Gewinnmaximierung des Energiemonopolisten auf Kosten der Bürger bleiben. Sie bekommen dafür einmal jährlich ein Zuckerl für's Wohlwollen wenn die nächste Strompreiserhöhung ins Haus steht. Einem mit kleinen Geschenken großzügigen und verlässlichen Partner kann man doch im „Großen und Ganzen“ nicht böse sein...

Karl Heinz Jobst

Kreisrat